

In der Kunst vereint

Präsentation Der Künstler Martin Frommelt wurde jüngst 80 Jahre alt. Zu diesem Anlass zeigt sein Sohn Sebastian im TAKino Filme, die er über seinen Vater gedreht hat.

Schaans Vorsteher Daniel Hilti hob die Verdienste des Jubilars («Die Gemeinde Schaan ist stolz auf dich, Martin!») hervor und verwies das am Donnerstag im TAKino erschienene Publikum auf die Objekte, öffentliche Räume, die der Künstler im Ort schuf. Durch den ganzen Abend führte Martin Frommelts Sohn, der Filmemacher Sebastian. Er erklärte, wie schwierig es ist, seinen Vater von der Atelierleiter herunterzuholen, damit er endlich irgendwo eine Ausstellung organisiert.

Filmischer Vorgesmack

Der Sohn begab sich 2008 nach Donaueschingen, wo die Musiktage stattfanden. In diesem Rahmen kam eine Martin-Frommelt-Performance zustande, in der die Werkkomplexität der Grafik des Künstlers in gedämpfter Dunkelheit zum Vorschein kam. Darüber berichtete der erste Dokufilm. Der nächste nahm das Transzendente mit Irdischem unter

die Lupe. Martin Frommelt, wie andere Maler vieler Epochen, weiss das Phänomen der Apokalypse zu schätzen: Ihn interessiert darin die Mythologie des Christentums, die unzählige Ausdrucksmöglichkeiten birgt. Zehn Jahre arbeitete er daran, um seine Kreativität an diesem Text zu prüfen. Der dritte kurze Film zeigte die grossformatigen Kupferemalarbeiten, die der Künstler 2007 im Vaduzer Engländerbau vorstellte.

Als Intermezzo hörten die Gäste eine Rede von Peter Stobbe, dem Direktor der Kunstschule. Er unterstrich dramatische Momente malerischen Schaffens: Zerstören, Ratlosigkeit, Leiden, Grenzen, Geheimnis ohne Ende ...

Die Filme vor der Pause präsentierten einerseits Prosa des Malens: Martin Frommelt arbeitet im Sommeratelier wie ein Handwerker - Kübel, Farben, Spachtel, monotone Geräusche des Pinsels. Andererseits hängen seine stattlichen Bilder in einer eleganten



Unser Foto zeigt, von links: Peter Stobbe (Direktor der Kunstschule), Vorsteher Daniel Hilti, Martin Frommelt mit Sohn Sebastian. (Foto: Michael Zanghellini)

ten Szenerie der prachtvollen spanischen Landschaft: Espacio Micus auf Ibiza, Mai 2013, Betrachtungsweilen unruhiger Abstraktionen Frommelts und dazu harmonisch passende Musik von Roland Blum.

Der grosse Film

Vor dem Opus Magnum des Abends wurden Klezmer-Klänge vom «Frommelt-Trio» als Überraschungsgeschenk der Freunde des Künstlers herausgezaubert - er möge die jüdische Volksmusik, sagte sein Sohn. Nachher wanderte Frommelt Senior im 35-minütigen Film «La revisite» zu den Plätzen seiner Faszination für die französische Romanik. Er

zeigte seine Skizzen, die er vor zig Jahren als Student der Pariser «Ecole des Beaux-Arts» vor Ort ausführte. Es sind Traumorte für einen sensiblen Bijoux der Kunst: Saint-Aignan (romanische Fresken in der Apsis), Saint-Martin-de-Vic («kubistische» biblische Szenen, um 1150 konzipiert), Saint-Nicolas-de-Tavent (Krypta, in der persönliche Freiheit des anonymen Artisten durch Jahrhunderte strahle, gemäss Frommelt), Saint-Pierre-d'Aulnay (Portal und Kapitelle mit Monstern aus dem Jahre 1130) und Saint-Savin-sur-Gartempe, wo das Freskengewölbe «fliegt» - dank der schlanken Flammensäulen. (wipi)